

SEMRA ERTAN

26. mai 1957 – 26. mai 1982

trigger warnung: suizid, rassismus, hungerstreik

Semra Ertan war eine türkische Arbeitsmigrantin und Schriftstellerin. Mit 14 Jahren zog sie mit ihrer Familie nach Deutschland. Am 26. Mai 1982, ihrem 25ten Geburtstag, stirbt Semra Ertan an ihren selbst zugefügten Verletzungen. Zwei Tage vorher setzte sie sich in den frühen Morgenstunden auf einem öffentlichem Platz in St. Pauli Hamburg in Brand, nur durch Zufall wurde dies von zwei Streifenpolizist*innen entdeckt. Diese versuchten noch die Flammen mit einer Decke zu löschen.

Einige Zeit vorher hatte sie bereits einen Hungerstreik angefangen, um gegen den zunehmenden Rassismus in Deutschland zu protestieren. Durch mangelnde Aufmerksamkeit, und wahrscheinlich auch auf Grund ihrer zunehmenden Verzweiflung, kontaktierte sie am Vorabend der Selbstverbrennung die öffentlichen Medien NDR und ZDF. Hier kündigte sie ihre Tat für den nächsten Tag - mit der Begründung der steigenden Ausländerfeindlichkeit - an und stellte folgende Forderung:

„Ich möchte, dass Ausländer nicht nur das Recht haben, wie Menschen zu leben, sondern auch das Recht haben, wie Menschen behandelt zu werden. Das ist alles. Ich will, dass die Menschen sich lieben und akzeptieren. Und ich will, dass sie über meinen Tod nachdenken.“

Zusätzlich las sie eines ihrer Gedichte vor:

Benim adım yabancı

Burada çalışıyorum,
Ne çetin çalıştığımı,
ben biliyorum ama,
Alman da bilir mi acaba?
İşim zor ve pis benim,
hoşuna gitmiyorsa
dön ülkeneye derler,
zor ve pis benim işim,
ısrarla tekrarlayacağım işte,
laflarını yüzlerce kez işitsem de;
“beğenmiyorsan çek git, çalış
başka işte ...”
ama suç Alman’ın değil,
suç Türk’ün de değil.
Türkiye’ye döviz lazım
Almanya’ya da biz, yani
emeğimiz,
Ülkem bizi gurbete sattı,
Üvey bir çocuk gibiyiz,
Burada üvey, orada üvey,
değersiziz biz.
Ama yine de döviz isterler,
ve sesimiz çıkmasın isterler biz
mutsuzlardan.
Ülkem beni Almanya’ya sattı
Benim adım yabancı
(Semra Ertan, 1981)

Mein Name ist Ausländer

Ich arbeite hier,
Ich weiß wie ich hart arbeite,
Ob die Deutschen es auch wissen?
Meine Arbeit ist schwer,
Meine Arbeit ist schmutzig.
Wenn das mir nicht gefällt,
geh in deine Heimat, sagen sie.
Meine Arbeit ist schwer,
Meine Arbeit ist schmutzig.
Ich werde es immer wieder sagen,
auch wenn ich hören muss,
Such dir eine andere Arbeit.
Aber die Schuld liegt nicht bei den
Deutschen.
Nicht bei den Türken.
Türkei brauchte Devisen,
Deutschland uns, die Arbeitskräfte.
Mein Land hat uns ins Ausland
verkauft,
wie Stiefkinder
Stiefkinder dort, Stiefkinder hier,
unbrauchbar.
Aber dennoch brauchen sie
Devisen und Ruhe
Von Unzufriedenen.
Mein Land hat mich nach
Deutschland verkauft.
Mein Name ist Ausländer.

Persönlich kämpfte Semra Ertan schon nach ihrer Ankunft in Deutschland mit strukturellem Rassismus. Ihr Schulabschluss wurde von den Behörden nicht anerkannt, sie zwangen Semra Ertan stattdessen in eine Friseurlehre. Der gesellschaftliche Ausschluss durch bestehende Vorurteile gegenüber Migrant*innen verstärkte sich mit der wachsenden Arbeitslosigkeit und Wohnraumknappheit. Deutschland befand sich Anfang der 80er Jahre in einer Rezession und die ehemaligen „Gastarbeiter*innen“ sind nicht länger erwünscht und werden offen angefeindet. Bürgerinitiativen wie „Ausländerstopp“ oder die „Kieler Liste für Ausländerbegrenzung“ (eine NPD-Tarnorganisation) heizten das giftige Klima weiter an. Einer Umfrage im März 1982 zufolge stimmten 68% der Befragten in Deutschland der Forderung „die Ausländer sollten in ihre Heimatländer zurückkehren“ zu. Zwei Wochen vor Semra Ertan's Tod forderte Helmut Schmidt „die Ausländer sollen sich einbürgern oder wieder in ihr Land zurückkehren“. In den Wochen danach kam es vermehrt zu Angriffen auf Migrant*innen in Deutschland.

Semra Ertan unternahm mehrere Selbstmordversuche. Ein helfender Arzt riet ihr beim Magenpumpen, dass sie doch lieber von einer Brücke springen solle. Laut Semra Ertan's Schwester kämpfte Semra Ertan auch mit der, für die zweite Generation der Migrant*innen typischen Situation, weder in Deutschland noch in der Türkei Anschluss zu finden.

Die „Initiative im Gedenken an Semra Ertan“, von ihrer Schwester und Nichte gegründet, fordert seit 2010 einen Straßen- oder Platznamen im Gedenken an Semra Ertan. Dies passierte bis heute nicht. Auf ihrer Webseite schreiben sie:

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist. Gedenken braucht einen Ort. Wir fordern die Benennung einer Straße oder Platzes nach Semra Ertan. Wir fordern das Anbringen einer Gedenktafel in Erinnerung an Semra Ertan. Wir freuen uns auf alle, die unser Gedenken an Semra Ertan teilen möchten.“

Schaffen wir endlich einen Gedenkort für Semra Ertan!
Bekämpfen wir rassistische Hetze die Menschen in den Tod treibt!
Für ein gutes Leben für alle!